

Die Amis kommen

Am 8. Juli dann das Aufatmen. Berta Mauch: „Die Franzosen wollten gestern abend ein Fest feiern und verlangten von der Stadt 1.000 Flaschen Wein, 100 Flaschen Champagner, 300 Pfund ausgebeintes Schweinefleisch und noch Fische und gute Kuchen. Es wurde aber nichts draus, denn die Amerikaner sorgten dafür, daß sie gestern abziehen mussten. Die hiesigen Mädchen hätten müssen am Ball teilnehmen.“

Aber kam man jetzt nicht vom Regen in die Traufe?

„15. Juli 1945 Gestern sind die Franzosen abgezogen, dafür kamen Amerikaner. Diese verhinderten, daß die Franzosen noch die Apotheke ausplünderten.“

Samstag 21., früh um 4 Uhr heulte die Sirene, und bald darauf wurde der Ausrufer im Auto durch die Stadt gefahren und gab bekannt: Jeder Einwohner muss um 5.50 vor seinem Haus stehen mit Ausweis. Etwa um 6 begannen sie unten in unserer Straße, um 1/2 9 waren sie bei uns. Drei durchsuchten das Haus von oben bis unten nach Waffen im Beisein von Werner und Gotthilf. Wir mussten außen bleiben. Frau Keuerleber war zugegen, als ihre Wohnung dran kam. Natürlich fanden sie nichts. Bei ihrem Weggang sagten sie, man müsse vor dem Haus bleiben bis etwa 4 Uhr, die Ortschaften gebe es bekannt. Frau Bissinger durfte mit Erlaubnisschein die nötigsten Einkäufe machen

für die Nachbarschaft. Windmüller bei Schwarz waren übernacht in Ludwigsburg geblieben, da öffneten die Amerikaner einfach mit dem Beil die Schlösser am Koffer. Im Innern der Stadt mussten manche Leute bis Nachmittag vor ihren Häusern warten, bis sie drankamen, deshalb sind manche eine Weile hinein. Dafür wurden sie zwei Stunden eingesperrt. Wir waren auch einige Mal im Haus, so sind wir also gut durchgeschlüpft.“ Die kontrollierten Häuser wurden von den Amis mit einem „o. k.“ an der Haustüre abgehakt, je nachdem auch mit einem oder zwei Strichen darunter für Leute, die besonders o. k. waren.

Ernst Wixler: „Als wir von den Amerikanern besetzt wurden, erschienen drei Soldaten: ‘Ein Zimmer’, sagten sie, Mutter verwies sie in die Kammer der Ahne, die kurz davor gestorben war. Dort rückten sie die Möbel zur Seite und schlugen ihre Feldbetten auf. – Es dauerte nicht lange, da saßen sie sonntagmorgens bei uns am Tisch.“

Die Amerikaner galten als kinderfreundlich. Oftmals warfen sie den ewig hungrigen Buben und Mädchen von durchfahrenden Autos Schokolade oder Kaugummi zu. Dabei kam es zu einem schlimmen Unglück: Irene Rauschmaier (genannt Mausele), 6 Jahre alt, wurde am 28.11.1945 in der Ostergasse von einem amerikanischen Auto überfahren und starb am 29. im Krankenhaus.

Am 1. Weihnachtstag 1945 musste der Ausrufer Bohnacker ausschellen, alle Kinder bis zu sieben Jahren sollten um 10 Uhr auf den Marktplatz kommen, die Amerikaner wollten sie beschenken. Zwei Personenautos und ein Panzer rollten an, die Amis verteilten Schokolade, Kekse und Kaugummi. Es war ein ziemlicher Tumult, denn keines der

Kinder wollte zu kurz kommen. „Die Amerikaner machten Bildaufnahmen, damit wollen sie Propaganda machen“, kommentierte Berta Mauch.

Der Überfall auf die Spitalmühle

Die Zeiten waren unsicher. Die eigene Regierung war ja abgesetzt, die Militärregierung hatte offensichtlich nicht alles im Griff. Bei Kriegsende wurden sehr viele Fremdarbeiter von den Alliierten „befreit“, deren Rückführung in die Heimat aber nicht ohne weiteres klappte. Sie zogen noch eine Zeit lang räubernd durchs Land. So war bereits am 3. Juli 1945 der Kornwestheimer Friedrich Reinhardt zwischen seinem Wochenendhaus und dem Rotenacker Wald von räubernden Polen erschossen worden.

Stadtpfleger Bofinger war gerade Bürgermeister geworden, als der nächste, noch viel entsetzlichere Überfall passierte. Berta Mauch: „In der

Nacht zum 10. November wurde die Spitalmühle vermutlich von Polen überfallen. Sie trieben alle Bewohner in den Keller und töteten sie dort durch Kopfschuss. Vater, Mutter, drei Kinder und den Müllerbursch. Karl Zibold, der auch dort beschäftigt war, konnte auf die Bühne (über dem Roßstall) entschlüpfen und sich verstecken. Dreimal haben sie ihn oben gesucht und nicht gefunden, so konnte er endlich, als die Bande abgezogen war, heraus und es melden. Der Überfall war um drei Uhr.

Herr Dekan hielt heute die Trauerfeier in der Kirche, der Herr Landrat war auch dabei.

Ein Mann erzählte Gotthilf im Zug, er sei beim Osterholz gezwungen worden, seine Kleider herzugeben bis auf die Hosen, und als er es meldete, sagte man ihm, da sei nichts zu machen.

18. November 1945 Christa Frick, (die Tochter der Spitalmüllersleute) 16 Jahre alt, war bei einer Freizeit in Oppenweiler bei Backnang und kam erst am Samstag zurück, deshalb blieb sie am Leben. Die sechs anderen wurden am Donnerstag beerdigt. Herr Dekan und Herr Landrat sprachen an den Gräbern. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. Viele Kleider usw. nahmen sie mit, auch Bargeld. Auf Höfe und Mühlen haben sie es abgesehen. Bei den Favoritengärten in Ludwigsburg misshandelten sie die Bewohner so, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten.

Im Januar 1946 wurde Schobers ihre große Wäsche gestohlen, die im Souterrain aufgehängt war zum Trocknen. Dazu noch Hühner, Äpfel und Holz. Als sie morgens herunterkamen, stand unten an der Treppe ein dicker Prügel. Wenn sie also was gemerkt hätten und wären herunter, hätte es können ihr Tod sein.“

Das Grab der ermordeten Müllerfamilie (Zechmeister)



Auszug aus dem Sterberegister der Evang. Kirchengemeinde:

Friedrich L. Reinhardt, 03.07.1945 am Rotenackerwald von räubernden Polen erschossen.

Eugen Frick, Spitalmüller

Mathilde Frick geb. Reutter, seine Frau,

Margarethe Hedwig, * 1927,

Else Marianne * 1933,

Hermann Paul, * 1935, ihre Kinder

Georg Ludwig, Müllergehilfe aus Jagstheim

wurden in einem Keller gegenüber der Spitalmühle am 10.11.1945 früh gegen 3.30 Uhr von plündernden Polen erschossen.

Am 15. November fand um 10 Uhr in der Friedhofskapelle eine Feier mit den Angehörigen statt, um 15 Uhr erfolgte die Beisetzung in Gegenwart von Innenminister Ulrich, Minister a. D. Keil, Landrat Dr. Jäger, Dekan Dr. Dörrfuß und einer großen Trauergemeinde.

Im 2. Weltkrieg umgekommene Angehörige hiesiger Familien

Quelle: Totenregister des Evangelischen Pfarramts Markgröningen

Hermann Bissinger	gefallen	19.05.1940	Nordfrankreich
Gustav Kubach	gefallen	19.05.1940	südl. Sedan
Robert Rehmann	verwundet in Frankreich, † in Mannheim	10.06.1940	
Erwin Popp	†	21.07.1940	im Feldlazarett
Alfred Elser	gefallen	25.06.1941	Böhmen-Mähren
Erich Eisenhardt	gefallen	06.07.1941	Bessarabien
Paul Schwab	gefallen	09.07.1941	Russland
Erwin A. Bernert	gefallen	09.07.1941	Russland
Gustav A. Bangerter	gefallen	19.07.1941	Russland
Werner Friederich	gefallen	30.07.1941	Russland
Heinz K.G. Römer	gefallen	13.08.1941	Russland
Wilhelm Rentschler	gefallen	17.10.1941	Russland
Emil Frick	gefallen	23.10.1941	Russland
Karl Jaus	gefallen	30.10.1941	Russland
Erwin W. Lehmann		23.03.1942	aus brennendem Zug gesprungen, †

Otto Knaußmann		28.09.1942	nach Operation als Soldat †
Ernst Glaser		21.01.1942	seiner Verwundung erlegen
Wilhelm Boven	gefallen	26.01.1942	Russland
Karl F. Dieterich	gefallen	30.01.1942	Russland
Otto Glaser	gefallen	11.02.1942	Russland
Erwin Umminger	gefallen	14.02.1942	Russland
Hermann G. B. Schneider	gefallen	08.03.1942	Russland
Ernst H. Bäuerle	erfroren	28.02.1942	Russland
Hermann Kurrle	gefallen	06.05.1942	Russland
Gg. Hermann Blum	gefallen	16.05.1942	Russland
Wilhelm Schied	gefallen	12.06.1942	Russland
Erich Wild	gefallen	02.08.1942	Russland
Karl Bohnacker	gefallen	02.08.1942	Russland
Ernst Hengel	gefallen	08.08.1942	Kaukasus
Wilhelm Spittler	gefallen	14.08.1942	Russland
Gustav Wild	gefallen	24.08.1942	Russland
Herbert Büchele	gefallen	05.09.1942	Russland
Oskar Römer	gefallen	07.09.1942	Russland
Otto Bohnacker	gefallen	24.09.1942	westl. Kaukasus
Otto W. Breckle	gefallen	24.09.1942	Russland
Ernst Hinnés	gefallen	28.10.1942	Stalingrad
Hermann Hörer	gefallen	16.11.1942	Kaukasus
Eugen Haasis	gefallen	23.11.1942	westl. Donufer, Russland
Fritz Hengel	gestorben	08.12.1942	westl. Kaukasus
Gustav A. Stammer	gefallen	11.12.1942	Russland
Otto Bernert	gefallen	28.12.1942	Russland
Eugen Jaus	gefallen	31.01.1943	Russland
W.Friedrich Schwarz	gefallen	11.02.1943	Russland
Walter Stierle	gefallen	14.02.1943	Russland (Donez)
Max Förnzer	gefallen	19.02.1943	Russland, Ladoga/Ilmensee
Karl Haisch	abgestürzt	21.03.1943	Sylt beerdigt in Markgröningen
Walter Supp	gestorben	24.05.1943	Lazarett Krakau
Walter H. Bräckle	gefallen	03/04.1943	Afrika
Otto Hörer	gefallen	19.05.1943	Russland
Erich P. Bernert	gefallen	19.05.1943	Russland

Otto Stegmaier	verunglückt	23.05.1943	bei Lyon
Wilhelm Glaser	gefallen	08.07.1943	Russland
Jakob Schwarz	gefallen	14.07.1943	bei Orel/Russland
Karl G. Ritz	gefallen	15.07.1943	südl. Oral/Russland
Helmut G. Raff	gefallen	20.07.1943	Russland
Erich E. Kirchert	gefallen	23.07.1943	Russland
Arthur Baumann	gefallen	24.07.1943	Oberer Donez/Russland
Albert Klein	gefallen	25.07.1943	Russland
Hans Gunzenhäuser	gefallen	30.07.1943	Oral/Russland
Eugen W. Bischoff	gefallen	31.07.1943	Russland
Reinhold F. Meyle	gefallen	06.08.1943	Russland
E. Otto Bässler	gefallen	08.08.1943	Russland
Hans Hirrle			
Otto A. Wurst	gefallen	10.08.1943	Russland
Willy Hahn	gefallen	22.08.1943	bei Charkow
Friedrich W. Hayer	gefallen	23.08.1943	Russland
Paul Gössele			
Günther Hansel	gefallen	30.08.1943	Russland
Christian G. Pfeiffer	gefallen	02.09.1943	südl. Charkow
Friedrich Gieg	gefallen	03.09.1943	Russland
Rudolf Schober	verwundet, †	19.09.1943	Russland
Willi Friederich	verwundet, †	18.09.1943	Russland
Ernst Gentner	gefallen	20.09.1943	Russland
Wolfgang Stumpf	gefallen	03.10.1943	Russland
Hermann Mergenthaler	gefallen	15.10.1943	Russland
Oskar Wild	gefallen	28.10.1943	Russland
Hermann Wild	gefallen	31.10.1943	Russland
Richard Schmückle	gefallen	03.11.1943	Russland
Hermann Widmaier	gefallen	13.11.1943	Russland
Adolf Hasenauer	erschossen	17.11.1943	Polen
Rolf Späth	gefallen	15.11.1943	westl. Smolensk/Russl.
Friedr. Wilh. Weiss	ertrunken	17.11.1943	im Dnjeper/Russland
Karl Eugen Schieker	gefallen	27.11.1943	Russland
Kurt Elser	gefallen	05.12.1943	Russland
Paul G. Welz	gefallen	09.12.1943	Ukraine

Robert E. Krämer	verwundet, †	25.12.1943	Lazarett Karlsruhe
Karl E. Rau	gestorben	16.01.1944	Lazarett Unna
Karl Bauer	gefallen	19.01.1944	Russland
Paul Strobel, Matrose	verstorben	01.02.1944	bei Stavanger
Kurt Weiss	verwundet, †	06.02.1944	Russland
Otto Hengel	gefallen	28.02.1944	Russland
Richard H. Knüpfer	gefallen	04.02.1944	Nattuno/Italien
Georg Erler	gefallen	10.02.1944	Russland
Erich Haumacher	gefallen	17.02.1944	Nattuno/Italien (US-Bomben)
Rolf Frick	gefallen	04.03.1944	Narwafront/Russland
Gerhard Gerne	gefallen	29.03.1944	südl. Brody
Wilhelm Wild	gefallen	07.04.1944	Russland
Otto G. Wild	gefallen	13.04.1944	Russland, Dnjestr
Helmut Bommer	gefallen	26.04.1944	Russland, Dnjestr
Karl Schmidt	gefallen	19.05.1944	Italien
Walter E. Volz	gefallen	18.05.1944	M. Cassino/Italien
Kurt Haumacher	gefallen	13.07.1944	Frankreich
Fritz Schoell		24.07.1944	Ostfront
Otto Gayer	verwundet, †	04.08.1944	Lettland
Willy Gerne			
J. Wilhelm Ballmann	verwundet, †	27.11.1944	Flugpl. Laupheim
Eugen Blocher	gefallen	18.10.1944	Litauen
Otto Elser	gefallen	28.09.1944	bei Denta
Wilhelm Oehler		10.12.1944	Gedächtnisgottesdienst
Eugen Haumacher	gefallen	01.12.1944	Fliegerangriff Karlsruhe
Otto Hirschmann	†	01.12.1944	Fliegerbombe Landau/Pfalz
Eugen Strobel	gefallen	13.12.1944	Kroatien
Albert R. Forstner	gefallen	18.12.1944	Ost-Slowakei
Karl O. Schwarz	gefallen	19.12.1944	La Specia/Italien
Heinrich Hartschen	verwundet, †	30.12.1944	Bosnien
Gustav W. Pflugfelder	verschüttet †	23.02.1945	Fliegerangr. Pforzheim
Fritz Späth	gefallen	31.03.1945	bei Wertheim (17 Jahre alt)
Karl Roller	gefallen	02.04.1945	bei Eisenach
Walter R. Popp	abgestürzt, †	03.04.1945	bei Niederstotzingen
Johann B. Beyerle		06.04.1945	Fliegerangriff Bahnhof Schorndorf (Dienst)

Gerhard Thumm	gefallen	06.04.1945	Kreis Höxter
Karl G. Ernst	gefallen	17.04.1945	bei Schw. Hall (geg. Amerikaner)
Albert P. Wild	gestorben	04.05.1945	Russland
Theodor Bissinger	gestorben	13.05.1945	östl. Ural an Entkräftung und Ruhr
Robert Pflüger	gestorben	27.06.1945	auf dem Heimweg an Typhus
Paul Stegmaier	gestorben	01.09.1945	an Malaria in Stalingrad
Gustav Wahl	gestorben	02.10.1945	in Westsibirien

Weiter wurden noch als gefallen oder gestorben gemeldet:

Helmut Bommer	Erich Schmückle	Wilhelm Volk
Bernhard Dieterle	Ernst Vetter	Hahnle
Karl Glaser	Karl Krieger	Krauss
Leonhard Danner	in Russland im Lazarett gestorben	

An dieser Liste lässt sich gleichzeitig auch der ungefähre Verlauf des Krieges ablesen.

Viele Soldaten galten bei Kriegsende noch als vermisst oder waren in Gefangenschaft. Sie sind hier nicht aufgeführt. Manche von ihnen wurden sehr viel später für tot erklärt. Auch den umgekehrten Fall gab es: Oskar Wolf war amtlicherseits für tot erklärt und die Trauerfeier für ihn in der Heimat gehalten worden – eines Tages tauchte er wieder auf.

Eine in den 50er Jahren erstellte (vorläufige) Liste weist eine Zahl von 147 Gefallenen und 14 Vermissten aus; 1979 führt Tomschik¹ 204 Markgröninger und 70 Unterriexinger als Kriegsoffer an.

¹ Erich Tomschik, MARKGRÖNINGEN 979 bis 1979, Festbuch, S. 105.